

Sam Rainsy: »Das Ausland soll den Druck auf Hun Sen erhöhen«

Am 26. Juli wählte Kambodscha ein neues Parlament. Es wurde am 24. September eröffnet, doch bis heute gibt es keine neue Regierung. Die Oppositionsführer Prinz Norodom Ranariddh und Sam Rainsy fechten die Wahlen an. Nach Drohungen von Ministerpräsident Hun Sen, der seit seinem Putsch im Juli 1997 der starke Mann des Landes ist, setzten sich zahlreiche Oppositionspolitiker ins Ausland ab. Der frühere Finanzminister Sam Rainsy von der gleichnamigen Partei war vom 22.-24. Oktober auf Einladung der Friedrich-Naumann-Stiftung in Bonn, wo er Sven Hansen für *südostasien* dieses Interview gab.

Frage: Warum gibt es noch keine neue Regierung?

Sam Rainsy: Weil Hun Sens Partei sich weigert, unsere Wahlbeschwerden zu behandeln. Es gab viele Unregelmäßigkeiten und unfaire Entscheidungen. Hun Sens Partei akzeptiert nicht, daß wir die Formel für die Sitzverteilung in Frage stellen. Die beiden Oppositionsparteien erhielten zusammen 46 Prozent der Stimmen gegenüber 41 Prozent für die bisherige Regierung, die aber offiziell 52 Prozent der Sitze erhielt. Deshalb akzeptieren wir die Formel nicht.

Die Verfassung schreibt zur Regierungsbildung eine Zwei-Drittel-Mehrheit vor. Sie sind also auf jeden Fall zur Zusammenarbeit mit Hun Sen gezwungen.

Es ist ein großer Unterschied, ob wir aus einer Position der Stärke oder Schwäche eine Koalition bilden. Würde unserer Beschwerde stattgegeben, hätte die Opposition die absolute Mehrheit, jetzt haben wir aber nur 58 statt 62 der 122 Sitze. Nicht einmal unserer Forderung nach Neuauszählung der Stimmen in den Wahlkreisen mit äußerst knappen Ergebnissen wurde stattgegeben. Das ist ein Hinweis, daß es nicht korrekt zugeht. Zur Verabschiedung von Gesetzen reicht

eine 50prozentige Mehrheit, so daß wir genau um die Mehrheit betrogen wurden, die uns Reformen ermöglicht hätten.

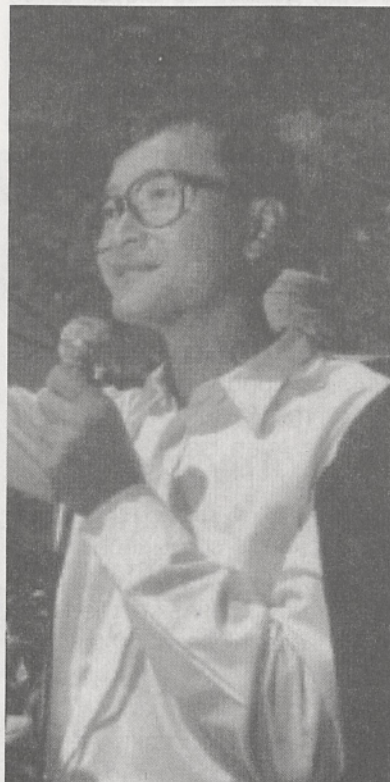
Die EU-Beobachter haben die Wahl als frei und fair bezeichnet.

Sie sahen nur einen kleinen Ausschnitt. Sie waren nur am Wahltag

und am ersten Tag der Auszählung vor Ort und haben dann bereits geteilt. Hun Sens Partei stellte aber bereits Monate zuvor von ihr völlig kontrollierte Wahlgremien auf und verabschiedete einseitige Gesetze. Der ganze Prozeß war manipuliert, obwohl am Wahltag der Eindruck erweckt wurde, als seien die Wahlen relativ ordentlich. Nach Abreise der Beobachter wurde im großen Stil weiter manipuliert. Die EU-Beobachter hätten mindestens drei Monate vorher und einen Monat danach anwesend sein müssen.

Im Ende September vom Leiter der EU-Delegation veröffentlichten Abschlußbericht heißt es, 15 der über 200 EU-Beobachter seien drei Monate vor dem Wahltermin in Kambodscha gewesen.

Das sind nur wenige Beobachter, die sich untereinander nicht einig waren. Die Franzosen kamen bereits mit der Absicht, die Wahlen abzusegnen. Andere waren kritischer.



Sam Rainsy

aus: AW v. 11.9.1998, S. 38

Der Interviewer war früher Koordinator des Asienhauses und Redakteur des Philippinen Forums. Heute ist er Asien-Pazifik-Redakteur der tageszeitung (taz), Berlin.

Ihre Partei hat vor den Wahlen die Beschlüsse der Wahlkommission unterzeichnet, die sie jetzt angreifen.

Die Wahlkommission arbeitete mit drei Versionen des Wahlgesetzes. Wir haben in der Tat der ersten Version zugestimmt, die nicht als Entwurf gekennzeichnet war, und auch der zweiten Version, die nur anders gedruckt war und schließlich auch der dritten Version, die einen anderen Umschlag hatte. Ohne uns zu informieren, ist in der dritten Version eine der 200 Seiten ausgetauscht worden. Da wir voll im Wahlkampf waren und die Änderung nicht bekannt gegeben wurde, haben wir den Trick nicht bemerkt. Für die Änderung hätte es einer Sitzung der Wahlkommission bedurft, doch die Änderung fand heimlich statt. Wir und unabhängige Organisationen haben das erst nach den Wahlen bemerkt.

Und wenn jetzt Regierung und Opposition weiter auf ihren Positionen beharren?

Hun Sen wird seinen Kurs nicht halten können. Der gemeinsame Druck von außen und innen wird ihn zwingen, flexibler zu sein. Wenn die internationale Gemeinschaft ihre Hilfe aussetzt, steht Hun Sens Partei unter

Kambodschas Oppositionspolitiker Sam Rainsy fordert die EU auf, Ministerpräsident Hun Sen zum Kompromiß mit der Opposition zu zwingen

großem Druck. Keine Regierung in Kambodscha kann ohne internationale Hilfe überleben. Sollte der Westen

nicht mehr an Kambodscha interessiert sein, so fordere ich ihn auf, konsequent zu sein und keine Hilfe mehr zu liefern.

Warum sollte die EU Druck ausüben, wenn sie die Wahlen als frei und fair bezeichnet hat?

Wir erwarten, daß die EU ihr Urteil vervollständigt und dabei den Umgang mit unseren Beschwerden nach den Wahlen einbezieht. Die Anfechtungen sind doch Teil des Wahlprozesses.

Stehen Sie nicht auch unter Druck zum Kompromiß — zum Beispiel von König Sihanouk?

Wir sind zum Kompromiß bereit, aber der beinhaltet Bewegung auf beiden Seiten. Dazu ist Hun Sen nicht bereit. Der König macht keinen Druck auf uns, vielmehr steht er unter Druck von Hun Sen, uns zum Nachgeben zu zwingen. Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf, den Druck auf Hun Sen zu erhöhen.

Wann wird Kambodscha eine neue Regierung haben?

Vor Ende des Jahres. Wir haben die Frage der Wahlen zunächst beiseite gestellt und als Zeichen des guten Willens Reformvorschläge vorgelegt. Doch sollte Hun Sen darauf nicht eingehen, führt das Kambodscha in die Katastrophe.

Bestehen Sie weiter auf Gesprächen außerhalb des Landes?

Am 7. und 24. September initiierte Hun Sen Anschläge, für die er die Opposition verantwortlich machte und uns mit Verhaftung drohte. Wie können wir an Verhandlungen in Kambodscha teilnehmen, wenn ich jederzeit mit einem weiteren Zwischenfall und anschließender Verhaftung rechnen müssen? Hun Sen kontrolliert Polizei und Justiz.

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den **südostasien informationen**, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 — 83038 — 18/28 Fax: 0201 — 83038 — 19/30 E-Mail Box im Internet:

philippinenbuero@asienhaus.org,

soainfo@asienhaus.org oder

SEAINFO@GEOD.GEONET.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch, Peter Franke (v.i.S.d.P.), Agus Setiawan, Katharina Stahlenbrecher

mitgearbeitet haben: Monika Arnez, Bettina Beer, Ulrike Bey, Gerd Bussmann, Scott Eben, Agus Dumatubun, Brigitte Geske-Scholz, Genia Findeisen, Klaus Fritsche, Gabi Hafner, Sven Hansen, Nicole Häusler, Esther Hoffmann, Eberhard Knappe, Simone Königer, James Lochhead, Christian Metz, Sabine Miehla, Michaela Müller, Sandra Müller-Stopper, Bernhard Platzdasch, Gerhard Reinecke, Niklas Reese, Bernd Schramm, Fritz Seeberger, Rüdiger Siebert, Ina Sperl, Rainer Werning, Susanne Wunsch, Patrick Ziegenhain

Gestaltung der Titelseite: Ismaya Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Impressum

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1300

Berichtszeitraum: 20.9.-24.11.98

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe DM 9,-

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpersonen DM 36,-

Institutionen/Förderabo DM 72,-

Ausland: Einzelpersonen DM 51,-

Institutionen/Förderabo DM 87,-

Luftpostzuschlag DM 17,-

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491 Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Vertrieb Schweiz:

Gruppe Schweiz-Philippinen (GSP)

Bäckerstr. 25, CH 8004 Zürich,

Tel. 01-241 92 15

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluß:

23.4.1999